



IRISA S. ABOUZARI

Nordlichter:

EINE BRÜCKE ZU DEN
ENGELN

*»Engel sind Verkünder der
göttlichen Stille.«*

Thomas von Aquin

Serian T. Kallweits schwedische Nachbarn schmunzeln manchmal über »diesen Mitteleuropäer«, wenn er nachts mit einem Stuhl und seiner Kamera ausgerüstet auf dem zugefrorenen See Platz nimmt. Mit seinen Bildern dokumentiert der Nordlicht-Fotograf die Vielfalt und Schönheit der Polarlichter: »Ich möchte Menschen, die so etwas noch nie gesehen haben, diese Naturerscheinungen wenigstens auf Bildern zeigen.«

Seinen »Haus-See« nennt der Deutsche liebevoll den Baksjön-See. In der Hütte direkt daneben ist Kallweit seit rund zehn Jahren Stammgast: Im Örtchen Baksjöbodarna im mittelschwedischen Jämtland verbringt

er einmal im Jahr Wochen der gewählten Einsamkeit: »Dieses Alleinsein ist ein grandioses Erlebnis. Es ist, als würde ich 24 Stunden am Tag meditieren. Ich fühle mich hier den Wesenheiten der Natur sehr nahe, seien es Pflanzenwesen, Tierwesen oder Engel.«

»Die unbegrenzte, mächtige Ausstrahlung Gottes erstreckt sich auf alles Seiende. Es tritt aber ein Teil der unaufhörlichen Kraft in Menschen, Tiere, Pflanzen und in die ganze Natur des Universums hinein.«

Dionysius Areopagita



sie von mir erfahren, dass Nordlichter unterwegs sind. So kommen sie in den Genuss, welche zu sehen.«

Es gibt viele Vermutungen und Legenden über Polarlichter. Einige Schweden glauben, dass sie nur bei Kälte zu sehen sind oder näher kommen, wenn man pfeift. Den Wikingern zufolge entstand das Nordlicht durch spiegelndes Mondlicht auf Rüstungen siegreicher Helden. Die Maori in Neuseeland deuteten das Südlicht als Feuer ihrer Ahnen. In der heutigen Fantasy-Literatur haftet Nordlichtern in der Regel etwas Unheimliches an. Diese düstere Deutung der Polarlichter hat Tradition: Kurz vor dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs, so erzählen unsere Eltern bzw. Großeltern, soll der Himmel von einem blutroten Nordlicht überdeckt gewesen sein. Ein Omen? Seit dem Mittelalter haben Polarlichter in Mitteleuropa, wo sie sehr selten zu sehen sind, den Ruf, Unglück anzukündigen.

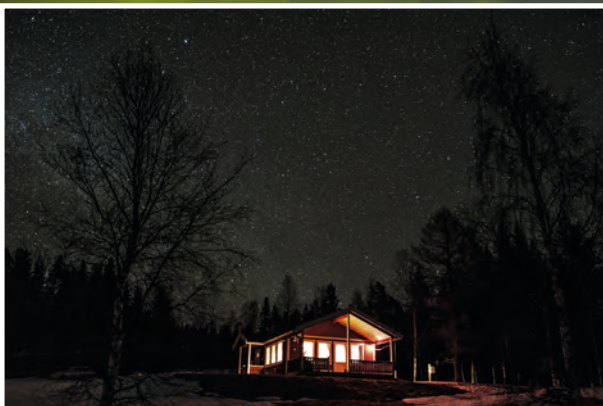
»So wie der Sonnenschein die Sonne zeigt, so verkünden die Engel durch ihren Lobpreis Gott ... Und der Wind bewegt die Flammen: um Gott zu loben.« Hildegard von Bingen

Seit rund 150 Jahren kommen Forscher dem Phänomen der Polarlichter immer mehr auf die Spur. Die wunderschönen Himmelslichtspiele entstehen, wenn die Sonne besonders aktiv ist. Elektrisch geladene Sonnenplasma-Teilchen treffen in den oberen Schichten der Erdatmosphäre auf Sauerstoff- und Stickstoff. Ein Nebeneffekt dieser Kollision ist das Aussenden von Licht. Das Polarlicht am Nordpol wird Aurora borealis genannt, am Südpol Aurora australis. Das Magnetfeld der Erde lenkt den größten Teil des Sonnenplasma-Stroms ab. Doch an den magnetischen Polen können Teilchen eindringen und so das Polarlichtphänomen auslösen. Nachgewiesen ist, dass Sonnenwinde Probleme mit der Flugzeugnavigation und auch massive Stromausfälle wie 1989 in Kanada auslösen können.

Kallweit hat vor allem eine optimistische Beziehung zu den Nordlichtern: »Die Polarlichter machen sichtbar, dass unsere Erde ein Magnetfeld hat, das uns vor dem hochenergetischen Teilchenstrom des Sonnenwindes schützt. Hätten wir kein Magnetfeld, könnte dieser Teilchenstrom teilweise sogar die Atmosphäre abtragen, wie das zum Beispiel auf dem Mars geschehen ist.«

Alle elf bis zwölf Jahre ist die Sonne besonders aktiv. Wir befinden uns zurzeit wieder in einem so genannten Sonnen-Maximum. Wer Nordlichter sehen möchte, kann nach Nord-Skandinavien, Alaska oder Kanada fahren. Dort ist es am wahrscheinlichsten, Zeuge des Himmelsspektakels zu werden. Auch das Wetter muss mitspielen: Nur in sternenklaren Nächten sind Nordlichter gut sichtbar. Umso mehr genießt Kallweit die Möglichkeit, sogar in der »Wildnis« Zugang zu Sonnenwind-Daten im Internet zu bekommen: »Früher habe ich ganze Nächte wachgelegen und alle halbe Stunde hinausgeschaut. Heute weiß ich, wann ich auch in Mittelschweden mit Nordlichtern rechnen kann.«

Seinen Nachbarn gibt er Bescheid, wenn es soweit ist. Öfters kommt auch seine Freundin aus Deutschland zu Besuch, und die Hüttenbewohner laden einander ein. Manchmal gibt es auch Ren oder Elch von einheimischen Jägern. Manche Schweden glauben, dass mit Kallweit besonders schöne Nordlichter zu ihnen kommen. Der Nordlicht-Fotograf hat dazu eine sehr bodenständige Meinung: »Offen gesagt, glaube ich eher, dass meine Freunde einfach länger aufbleiben, wenn



Serian T. Kallweitempfindet beim Lichtertanz der Nordlichter eine besonders tiefe und beglückende Verbindung zum Kosmos. Baut sich ein Nordlicht auf, beginnt die Ouvertüre häufig mit einem grünlichen Bogen oder einem diffusen Band, das den Himmel überspannt und dann immer klarer und heller wird. Manchmal formen sich plötzlich Strahlen, die in den Himmel ragen. Das Band kann sich völlig verändern, und Teilbänder entstehen sowie weitere Bögen, die wie Gardinen hin- und herschwingen. Das facettenreiche Farbenspiel der Nordlichter ist nicht nur schön anzusehen, es zeigt auch die Stärke des geomagnetischen Sturms an – von Grün über Rosa bis hin zu Rot, Violett und Blau. Wenn sich ein Nordlicht direkt über dem Betrachter aufbaut und es so aussieht, als würden die Strahlen in einem Punkt zusammenlaufen, spricht man von einer Corona. Besonders im hohen Norden kann ein Nordlicht den ganzen Himmel überspannen. Das Schauspiel steigert sich bis zu einer Art Höhepunkt. Irgendwann bricht die Lichtskulptur in sich zusammen. Ein grandioses

Himmelsorchester – und dabei ganz still. Von manchen Einheimischen hat der Nordlicht-Fotograf erfahren, dass sie Nordlichter auch hören können. Sogar die Forscher beschäftigen sich mit dem Klang der Aurora. Kallweit vernimmt vor allem Botschaften der Engel: zum Beispiel die Aufforderung an uns Menschen, dazu beizutragen, dass die Schönheit der Natur auch für die nachkommenden Generationen erhalten bleibt.

»Wenn man bereit ist zuzugeben, das unser Bewusstsein mit ... komplexen elektromagnetischen Mustern in Zusammenhang steht, warum sollte die Sonne dann kein Bewusstsein haben?« Rupert Sheldrake

Sind wir Menschen in aktiven Phasen der Sonne offener für kosmisches Bewusstsein? Eine schöne Vorstellung. Auf jeden Fall erinnern uns Polarlichter daran, dass es »da draußen« noch etwas gibt, das mit unserer Erde im Austausch ist. In alten Zeiten sahen die Menschen den gesamten Kosmos als belebt an. Rupert Sheldrake zufolge wurden die Engel erst aufgrund der »mechanistischen Revolution« im 17. Jahrhundert mit der Wissenschaft aus dem Universum verbannt. Der Himmel war auf einmal tot: »Er bestand plötzlich nur noch

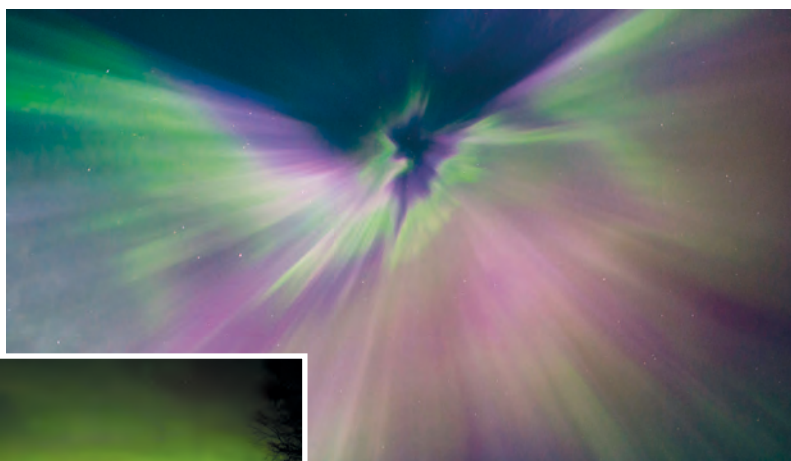
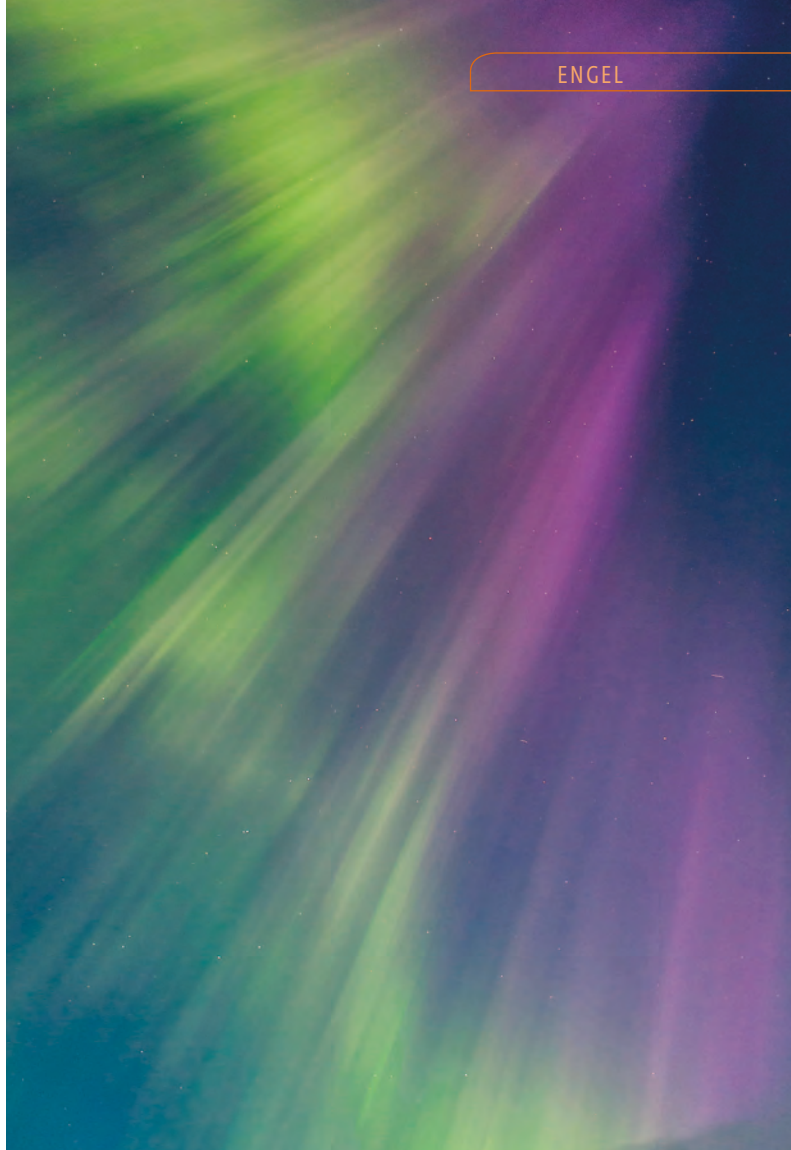
aus gewöhnlicher Materie, die sich in vollkommener Übereinstimmung mit Newtons Gesetzen bewegte. In einer solchen mechanistischen Welt haben Engel keinen Raum, außer vielleicht als psychische Phänomene, die nur in unserer Einbildung existieren. Doch diese mechanistische Weltsicht ist nun von der Wissenschaft selbst eingeholt worden. Die Wissenschaft wurde von der Vorstellung befreit, dass wir in einer absolut vorhersagbaren und streng determinierten Welt leben. Damit können wir die Natur jetzt als schöpferisch ansehen.«

Kaum zu glauben, dass Polarlichter erst ab 70 Kilometern Höhe entstehen und bis zu einer Höhe von 700 – 800 Kilometern reichen können. Da sie vor allem bei klarem Himmel zu sehen sind, erscheinen sie und auch die Sterne dem Betrachter zum Greifen nahe. Mit eigenen Augen die Milchstraße, unsere Heimatgalaxie, zu sehen und auch die Andromeda-Galaxie, findet Serian T. Kallweit berührend: »Ich fühle mich dann gleichzeitig unendlich klein und auch an meinem Platz eingebettet ins Universum.« Auch die Sonne empfindet er als ganz nahe: »Sie zeigt sich indirekt durch die Nordlichter. Denn das ist ja Sonnenmaterie.«

»Engel sind freudvolle Wesen. Nichts lieben sie mehr, als mit uns Spaß zu haben!« *Kyle Gray*

Vielleicht sind wir heute allmählich wieder reif für eine unbeschwerte Kommunikation mit den himmlischen Welten. Bücher über Engel haben jedenfalls Konjunktur: Bestseller-Autor, Medium und Ex-DJ Kyle Gray beispielsweise bringt einem jungen Publikum die uralte Hierarchie der Engel nahe, die schon der syrische Mönch Dionysius Areopagita im 6. Jahrhundert aufstellte. Dies tut Gray mit Respekt, wenn es um die Anrufung von Engeln bei speziellen Lebensproblemen geht, doch auch mit einer erfrischend »unheiligen« Leichtigkeit und Humor: »Als ich als DJ arbeitete, hat es mich nie überrascht, wenn ich auch Engel mittanzen sah. Engel sind freudvolle Wesen. Nichts lieben sie mehr, als mit uns Spaß zu haben!«

Auch Kallweit, der auch als spiritueller Lebensberater arbeitet, fühlt sich im Alltag den Engeln verbunden. Doch während er ein Nordlicht sieht, nimmt er diese Verbindung besonders deutlich wahr: »Die Engel machen Party da oben!«, sagt er lachend, »während einer





Meditation teilten sie mir mit, dass sie die Nordlichter mitformen: »Wir spielen da mit!«



Engel sind mächtige Wesen und haben spezielle ordnende und beschützende Aufgaben. Vielleicht sind Polarlichter tatsächlich eine himmlische Brücke, um die Verbindung zu ihnen wahrzunehmen? Die Seraphim (»die Verbrannten«) beschreibt Gray als »höchste Ordnung im Reich der Engel«. Der Name des Erzengels Jeremiel bedeutet »Gnade«. »Ich fühle, dass seine Gegenwart uns den Himmel auf Erden beschert«, so Gray. Hauptaufgabe von Jophiel ist, uns zu helfen, die Schönheit um uns herum zu sehen. Raphaels smaragdgrüne Aura bringt Heilung. Metatron nennt Gray »den Engel, der den Himmel mit der Erde verbindet«. Der feurige Michael hilft uns dabei, unsere Ängste zu überwinden. Ein neuer Engel – so Gray – namens Orion »hilft uns beim Verbinden mit dem Kosmos, sodass wir unseren besonderen Platz im Universum verstehen können. Seine Aura ist wie der Nachthimmel.« Orions Energie soll uns sogar dabei unterstützen, unsere eigenen himmlischen Flügel auszubreiten.



Auf einigen von Kallweits Fotos sind engelartige Wesen zu erkennen, mal mit Flügeln, mal ist es, als würde jemand dem Betrachter eine Hand wie zum Willkommensgruß entgegenstrecken. Den Nordlicht-Fotografen erinnern die Polarlichter vor allem an seine Dankbarkeit und an seine eigene Schöpferkraft: »Vielleicht geht es einfach darum, sich für die Schönheit der Natur zu öffnen, für das Wunder des Lebens, dafür, dass es eine Gnade ist, dieses Leben leben zu dürfen – und daraus das Beste zu machen.« ***



Buchtipps und Links:

Serian T. Kallweit: »Eine kleine Geschichte vom Nordlicht«. Spirit Rainbow, vergriffen

Serian T. Kallweit: »Faszination Polarlicht.« Spirit Rainbow 2009

www.galerie-art21.de

<http://de.wikipedia.org/w/index.php?oldid=131305260>

Kristian Schlegel: »Polarlichter zwischen Wunder und Wirklichkeit: Kulturgeschichte und Physik einer Himmelserscheinung.« Spektrum Akademischer Verlag 2012

www.polarlicht-vorhersage.de | www.spaceweather.com | www.meteoros.de/forum.htm

Kyle Gray: »Hallo Engel!« Ullstein 2014 | Diana Cooper: »Engel sind immer um uns.« Ansata 2014

Doreen Virtue: »Erzengel und wie man sie ruft.« Ullstein 2010 | Rupert Sheldrake & Matthew

Fox: »Engel – die kosmische Intelligenz.« Schirner 2012